

**Rat der Stadt Brühl
Der Bürgermeister
Der Ausschussvorsitzende**

Brühl, den 11.03.2008

An die Mitglieder des
Ausschusses für Kultur, Partnerschaften
und Tourismus

EINLADUNG

Ich lade Sie ein zur Sitzung des

**Ausschusses für Kultur, Partnerschaften und
Tourismus**

Tag	Datum	Uhrzeit	Sitzungsort
Donnerstag	3.4.2008	18.00 Uhr	Sitzungszimmer A 013

Mit freundlichen Grüßen


H.-H. Hofmann
(Vorsitzender)



Tagesordnung

A. Öffentlicher Teil		
1	Vorstellung der AG Brühler Kultur e.V. durch das Vorstandsmitglied Dr. Rainer Panenka	---
2	Niederschrift der Sitzung vom 7.2.2008	---
3	Eintragung des sog. „Ockenfels-Hochhaus“, Kölnstr. 52 / Comesstr. 2-10, in die Denkmalliste der Stadt Brühl	125/95 w
4	Kulturpartnerschaft Brühl – Mookkannur / Indien	12/08
5	Mitteilungen	
5.1	Kulturreihen 2007 Hier: Jahresbericht 2007	56/05 d
5.2	Kunstpreise Hier: Bericht über die Preisträgerinnen	120/80 b x
5.3	Geänderte Kennzahlendarstellung Kunst- und Musikschule Bezug: HA 25 2 08, RAT 3.3.08	60/07 q+s *
6	Anfragen	---
B. Nichtöffentlicher Teil		
7	Genehmigung einer Dringlichkeitsentscheidung Hier: Kunstpreise – Ersatzbestellung eines sachkundigen Vertreters der Einwohnerschaft	120/80 b y
8	Mitteilungen	---
9	Anfragen	---

* Vorlagen wurden bereits versandt



Fachbereich 61/1	Aktenzeichen 61/1-61 11 -03/So	Datum 11.03.2008	Beratungsfolge (Rat / Ausschuss)
Betreff Eintragung des sog. "Ockenfels-Hochhaus", Kölnstr. 52 / Comesstr. 2-10 in die Denkmalliste der Stadt Brühl			KPTA

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input checked="" type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung bei Haushaltsstelle <input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Über – außerplanmäßige Ausgabe Haushaltsstelle		

- Beschlussentwurf und Erläuterungen
- Auszug aus der Niederschrift des _____ am _____

Beschluss:

Der Ausschuss für Kultur, Partnerschaften und Tourismus beschließt gem. § 3 (2) DSchG (GV NW 1980 S. 226 / SGV NW S. 224) des Gebäudes :
Kölnstr. 52 / Comesstr. 2-10, des sog. „Ockenfels-Hochhaus“
Gemarkung Brühl, Flur 26, Flurstück 254
 in Verbindung mit der Denkmallisten-Verordnung vom 06.03.1981 (GV NW S. 135 / SGV NW S. 224) als Baudenkmal einzutragen.

Erläuterungen:

Das Rhein. Amt für Denkmalpflege stellte mit Schreiben vom 11.01.2007 den Antrag auf Eintragung gem. § 3 DSchG, da nach Prüfung des Objektes, das sog. „Ockenfels-Hochhaus“ die gesetzlichen Tatbestandsvoraussetzungen gem. § 2 DSchG NRW für ein Denkmal erfüllt.

Die Begründung wurde von Thomas Hohn, Wissenschaftlicher Referent des Rhein. Amt für Denkmalpflege – Inventarisierung erarbeitet.

Begründung:

Geschichte

Im Jahre 1968 wurde das „Ockenfels-Hochhaus“ als wirkungsvolle Eckdominante der innerstädtischen Ost-West-Achse errichtet. Für ein harmonisches Eckbild, plante der Architekt Reinhard Stapper, Bonn, einzelne Baukörper in unterschiedlichen Höhen mit Abstufungen zu den bestehenden Alt-Nachbarbauten.

1971 wurde das Gebäude mit dem „Kölner Architekturpreis“ ausgezeichnet.

Beschreibung

Auf einem Grundstück im Ortskern von Brühl musste dieser Bau den Anschluss an eine dreigeschossige Randbebauung finden und darüber hinaus eine Höhensteigerung zum Ortsmittelpunkt hin einleiten. Dieser städtebaulichen Forderung wurde durch die in Höhe und Tiefe

Bgm. <i>Jul</i>	Zust. Dez.	Fachbereich <i>Ca. P</i>	Dez. II	FB 14	<i>10</i>	
--------------------	------------	-----------------------------	---------	-------	-----------	--

stark gegliederte Baukörpergruppe mit 5, 6 und 9 Geschossen Rechnung getragen; die Anbindung erfolgt durch flach gedeckte zwei- und dreigeschossige Verbindungstrakte.

Das Erdgeschoss enthält neben einem Restaurant diverse Läden und Ausstellungsräume und schafft mit seinen Passagen und Innenhöfen einen nach allen Seiten hin durchlässigen Fußgängerbereich.

Die im ersten Obergeschoss vorhandenen Wohnungen können je nach Bedarf auch als Büros oder Arztpraxen genutzt werden.

In den darüber liegenden Geschossen befinden sich 1- bis 4-Zimmer-Wohnungen, die sich jeweils zweigeschossig mit innenliegender Treppe über die gesamte Haustiefe erstrecken.

Diese Anordnung macht Erschließungsflure nur in jedem zweiten Geschoss notwendig; dadurch wird die nutzbare Wohnfläche vergrößert und der Charakter von Etagenwohnungen vermieden.

Das Haus wurde in Stahlbeton-Scheibenbauweise, mit vorgehängter, hinterlüfteter Muschelkalkfassade, errichtet.

Begründung

Beim „Ockenfels-Hochhaus“ handelt es sich um ein durch Architekturpreis (1971) und Publikationen bereits als qualitativ anerkanntes und überregional beachtetes Gebäude in weitgehend originalem Zustand, das in beeindruckender Weise Architektur der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts repräsentiert und anschaulich macht.

Das Objekt ist bedeutend für:

a) die Geschichte des Menschen, weil es in vorbildlicher Weise seiner Bauaufgabe, zeitgemäße städtische Wohnformen unter Berücksichtigung vorhandener Bezugssysteme und Maßstäbe zu schaffen, gerecht wird.

b) die Entwicklung der Stadt Brühl, weil es auf der Suche nach zeitgemäßen städtischen Wohnformen unter Berücksichtigung einer angemessenen Funktionsmischung durch die hier gegebenen vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten entscheidend zur städtischen Entwicklung seiner Umgebung beiträgt.

Für die Erhaltung und Nutzung des Objektes liegen wissenschaftliche, insbesondere architekturgeschichtliche und städtebauliche Gründe vor,

weil es als Ergebnis eines Architektenwettbewerbs neben vielfachen Nutzungsmöglichkeiten (So machen derzeit geänderte wirtschaftliche Gegebenheiten auf das Gesamtobjekt abgestimmte Veränderungen des Erdgeschossbereiches nötig!), durch eine gute plastische, auf die städtebauliche Situation abgestimmte Ausformung des Baukörpers besticht.

Die Anhörungen gem. § 28 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) wurden durchgeführt. Die während des Eintragungsverfahrens vorgenommenen baulichen Veränderungen im Erdgeschoss, wurden gem. § 9 DSchG NRW unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten genehmigt und dem entsprechend ausgeführt.

Bgm Jae	Zust Dez	Fachbereich G. A.	Dez II	FB 14	So	
------------	----------	----------------------	--------	-------	----	--



Fachbereich 40	Aktenzeichen 40/3	Datum 11.03.2008	Beratungsfolge (Rat / Ausschuss)
Betreff Kulturpartnerschaft Brühl - Mookkannur / Indien			KPTA

Finanzielle Auswirkungen: Ja Nein

Mittel stehen zur Verfügung bei Sachkonto / Kostenstelle _____

Mittel stehen nicht zur Verfügung

Über – außerplanmäßige Ausgabe Sachkonto / Kostenstelle _____

- Beschlussentwurf und Erläuterungen
- Auszug aus der Niederschrift des _____ am _____

Beschlussentwurf:

Der Ausschuss für Kultur, Partnerschaften und Tourismus nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis und lehnt zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Kulturpartnerschaft der Stadt Brühl mit der Stadt Mookkannur / Indien ab.

Erläuterungen:

Jos Puthussery, Vorsitzender der deutsch-indischen Gesellschaft in Brühl, hat im Rahmen des ‚Global India Business Gipfels‘ in Köln im vergangenen Jahr dem Bürgermeister eine Förder-Kulturpartnerschaft mit der südindischen Stadt Mookkannur im Bundesland Kerala, angetragen.

Thema des Gipfels mit Delegierten aus Indien und Führungskräften deutscher Unternehmen war, Investoren für die Bereiche Tourismus, Bio-Energie und Sonnenenergie in Kerala zu finden.

Herr Puthusserys Engagement gilt der Förderung und Bewahrung einer mehr als 2000 Jahre zurückliegenden traditionellen Trommelmusik, die in Mookkannur ihren Ursprung fand und heute durch Modernisierungsprozesse in der indischen Gesellschaft immer weniger Anklang findet. Herr Puthussery liegt viel daran, diese Musik lebendig zu halten. Durch eine Kulturförderung im Rahmen einer Kulturpartnerschaft sieht er eine große Chance, dieses Ziel zu erreichen.




Bgm. <i>J. Puthussery</i>	Zust. Dez. <i>[Signature]</i>	Fachbereich <i>[Signature]</i>	Dez. II	FB 14		
------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	---------	-------	--	--

Vorlagen Nr. 12108	Seite 2
-----------------------	------------

Die Trommelmusik, im Volksmund auch ‚Thappu Meelam‘ genannt, praktizieren die ‚Unberühmbaren‘ in Mookannur, die ursprünglich der untersten Kaste angehörten. Der Vorsitzende der deutsch-indischen Gesellschaft sieht in einer Kulturpartnerschaft zwischen Brühl und Mookannur eine kulturelle Bereicherung für beide Städte, auch seien auf beiden Seiten neue Erfahrungen zu erlangen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der städtische Haushalt für das Jahr 2008 ein strukturelles Defizit aufweist und dieses Defizit auch in der mittelfristigen Finanzplanung ausgewiesen werden musste, ist die gewünschte Kulturpartnerschaft allein aus diesen finanziellen Gründen unter Berücksichtigung des zu erwartenden Sach- und Personalaufwandes nicht zu finanzieren.

Der Bürgermeister schlägt vor, die nächsten Jahre abzuwarten, um bei einer wesentlichen Verbesserung der Finanzsituation der Stadt Brühl die Angelegenheit nochmals aufzugreifen.

Bgm. 	Zust. Dez. 	Fachbereich 	Dez. II	FB 14		
---	---	--	---------	-------	--	--



56105d

Fachbereich FB 40/4	Aktenzeichen 41 10 02 Ov	Datum 06.03.08	Beratungsfolge (Rat / Ausschuss)
Betreff Kulturreihen 2007; hier: Jahresbericht 2007			KPTA

Finanzielle Auswirkungen Ja Nein

Mittel stehen zur Verfügung bei Sachkonto / Kostenstelle

Mittel stehen nicht zur Verfügung

Über-/außerplanmäßige Ausgabe Sachkonto/Kostenstelle

- Beschlussentwurf und Erläuterungen
- Auszug aus der Niederschrift des _____ am _____

Beschlussentwurf:

Der Ausschuss für Kultur, Partnerschaften und Tourismus nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis.

Erläuterung:

Der beigefügte Jahresbericht gibt einen Überblick über die Veranstaltungen der Kulturreihen sowie statistische Zahlen und Pressespiegel für das Jahr 2007.

Bgm <i>[Signature]</i>	Zust. Dez. <i>[Signature]</i>	Fachbereich <i>[Signature]</i>	Dez II	FB 14		<i>[Signature]</i>
---------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	--------	-------	--	--------------------

Brühl



Jahres- bericht



Kulturreihen 2007



Kultureller Auftrag – Bewährtes weitergeführt, Neues ausprobiert –

Ein Jahresspielplan ist immer ein "Kunst-Stück"! - und zwar deshalb, weil es Jahr für Jahr ein Spagat bedeutet, Kontinuität und Vertrautes mit Neuem und Ungewohntem zu einem kulturellen Flächenangebot zusammenzufassen.

Umrahmt wird die Idee "Kultur für Alle" von Eigenschaften wie Qualität, Innovation, Kreativität, Bildung, Bekanntheitsgrad, aber auch bestmögliche Wirtschaftlichkeit und letztlich Validität.

Gute und vielseitige Kulturangebote verleihen der Stadt Urbanität, Lebendigkeit und eine eigene sympathische Ausstrahlung (Profil/Image). Zugleich fördern sie die Identifikation und Verbundenheit zwischen Bürger/Bürgerin und Lebensraum.

Vielseitige Kulturaktivitäten sind weiterhin auch als sinnvolle Freizeit- und Bildungsangebote zu verstehen.

Gleichzeitig soll über die Grenzen der Stadt hinaus Interesse geweckt und die Attraktivität des Kultur- und Tourismusstandortes Brühl gesteigert werden. Brühl als anerkannte Kulturstadt im Rhein-Erft-Kreis glänzt nicht nur mit den Markennamen "brühlermarkt", "Internationale Figuren TheaterTage" und "Werkstattfestival" mit seinem hochkarätigen Programm aus Theater, Musik, Kabarett und Literatur, sondern auch mit einer lebendigen und anspruchsvollen Kulturszene; vor allem sind es die reizvollen Veranstaltungsorte, die das attraktive Kulturprogramm beherbergen: Angefangen beim Treppenhaus von Balthasar Neumann in Schloss Augustusburg als Aufführungsort der Brühler Schlosskonzerte über den Dorothea Tanning Saal mit seiner bemerkenswerten Architektur und hervorragenden Akustik als beliebter Spielort mit Angeboten von Pop, Comedy und Klassikkonzerten bis hin zum Schlosspark und Rathaus-Innenhof, die beide bemerkenswerte historische Kulissen für Open-Air-Ereignisse bieten. Ebenso übt die urbane Werkstattatmosphäre einen besonderen Reiz auf die Besucher aus. Ein Leuchtturm für kleinere Veranstaltungsformen ist die Galerie am Schloss mit ihrem wechselseitigen Programm von städtischen Angeboten und Veranstaltungen der ortsansässigen Vereine.

Eine wichtige Aufgabe ist daher die stetige Unterstützung und Einbindung der Kulturangebote von Künstlern und Künstlerinnen sowie Institutionen aus dem Stadtgebiet. Sie bereichern in sinnvoller Weise die spezifischen Kulturreihen mit eigenen Beiträ-

gen. Neben Spaß- und "Fun"-Angeboten sind viele Veranstaltungen geprägt durch innovative künstlerische Darbietungsformen, die über den Applaus hinausgehend nachwirken.

Dies ist besonders hervorzuheben bei der Angebotspalette der "Internationalen FigurentheaterTage" und dem "Kindertheater" der Stadt Brühl.

Die Palette der angebotenen Produktionen reicht thematisch von Märchen über Literaturklassiker bis hin zu Themen aus Oper und Operette; sie werden sensibel und phantasievoll vermittelt und transportieren Kreativität, soziales Verhalten, Phantasie und Medienkompetenz.

Derzeit stehen nicht nur die öffentlichen Haushalte, sondern auch viele unserer "Kunden" und "Kundinnen", das kulturinteressierte Publikum, vor finanziellen Engpässen. Es sollte daher das Interesse aller sein, hochwertige Kultur zu erhalten und nach wie vor denjenigen zugänglich zu machen, die auf jeden Cent achten müssen.

Kultur darf kein Luxusgut sein – Kultur bedeutet geistigen Fortschritt. In Zeiten, in denen Geiz als "geil" verkauft und Schnelllebigkeit zum Motto wird, muss es einen Gegenpol geben, der Werte wie Qualität, Individualität, Verantwortungsbewusstsein und gesunden Menschenverstand fördert und vermittelt.

Dies ist eine von vielen Voraussetzungen, soziale Probleme und Integrationsschwierigkeiten in den Griff zu bekommen – nur so können wir in dieser turbulenten Zeit bestehen.

Eine Kultur zu fördern, die sich der sich ausbreitenden Oberflächlichkeit und Ich-Bezogenheit entgegenstellt und allen zugänglich ist – auch das ist ein Auftrag des städtischen Veranstaltungsmanagements.

Sich diesem Anspruch zu stellen, ist stetige Aufgabe und wird transportiert über die vielschichtigen und zielgruppenorientierten Kulturreihen "Kleinkunst, "Theater", "Kindertheater" und "Kultur am Nachmittag" (*alle unter dem Oberbegriff "Sprechtheater" gebündelt*) sowie das Sommerfestival "brühlermarkt" und die "Internationalen FigurentheaterTage".

Finanzen und Wirtschaftlichkeit

- Zahlen, Daten, Fakten –

Der Veranstaltungsbereich ist geprägt durch zwei wesentliche Faktoren: Qualität und Wirtschaftlichkeit.

Unter Wirtschaftlichkeit ist das stetige Bemühen zu verstehen, die originären Veranstaltungsausgaben (Personalkosten, Gagen, gesetzliche Abgaben, Mieten usw.) soweit wie möglich zu senken bzw. den Zuschussbedarf für künstlerisch wertvolle Darbietungsformen aufzufangen.

(vgl. Gesamtabrechnungslisten im Anhang; der Bericht über den "brühlermarkt 2007" liegt dem KPTA bereits vor.)

In der Regel werden Künstlerverträge im Prozentverfahren (prozentuale Teilung der Einnahmen; Künstler/in 60-80 % : Stadtanteil 40-20 %) bei möglichst geringen Garantiegagen abgeschlossen. Daher ist das Verhältnis zwischen Besucherzahlen und Kosten jeweils gesondert zu betrachten. So treten z.B. fast alle Kindertheater im Nachmittagsbereich auf eigenes Risiko auf (100 % der Einnahmen an den Künstler / die Künstlerin). Der Kostenanteil der Stadt reduziert sich neben den originären Personalkosten auf einen anteiligen Mietzins und geringe Abgaben für die Künstler-sozialkasse.

Zusätzlich werden zur Finanzierung öffentliche Zuschüsse beantragt. So sind im Haushaltsjahr 2007 Fördermittel vom Kultursekretariat Gütersloh (Kleinkunst, Figurentheater, brühlermarkt) bewilligt worden.

Nicht unerheblich sind die Zuwendungen aus dem Sponsoring-Bereich. Seit Jahren fördern die Kreissparkasse Köln, die Deutsche Renault-Nissan AG und die Stadtwerke Brühl GmbH die oben aufgeführten Kulturreihen.

Auch die Inserenten der Programmhefte, die diese zum größten Teil finanzieren, tragen dazu bei, die Kosten zu senken.

Zwischen allen PartnernInnen und dem Veranstaltungsmanagement hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt. Wie fast immer zahlen sich Engagement und Mitverantwortlichkeit auch für die PartnerInnen aus: dabei ist die Einbindung ihrer Logos auf Plakaten, Bannern und in Programmheften nur ein Bestandteil der Gegenleistungen.

Die umfassende Integration der Sponsoren in Events und die Medienarbeit des Veranstaltungsmanagements sichert ihnen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Für die beteiligten Unternehmen ist dies eine interessante Möglichkeit, sich einem breiten Kundenkreis zu präsentieren und eventuell neue Märkte zu erschließen. Ganz abgesehen von der Anerkennung, die ihnen vom Publikum der von ihnen ermöglichten Veranstaltungen zuteil wird.

So wird der Gewinn an Kultur letztendlich zu einem Gewinn für alle Beteiligten.

Die Kulturreihen

Sprechtheater (*Sammelbegriff*)

1. Kultur am Nachmittag

Diese Reihe wurde vorrangig für ältere Mitbürger und Mitbürgerinnen konzipiert. Mit ihrer Ausgestaltung wird dem demographischen Wandel in der Bevölkerungsstruktur Rechnung getragen.

Im Veranstaltungsjahr 2007 wurden für diese Zielgruppe im Vorabendbereich



Junge Kammeroper Köln

ein Neujahrskonzert, ein Literatur-Nachmittag (Rhein-Erft-Kreis-Literaturtage), eine Stadtführung (als Theaterinszenierung), ein Chanson-Nachmittag, ein Opern-Nachmittag sowie ein Weihnachtskonzert angeboten.

Die Resonanz war genrebedingt unterschiedlich: eine hohe Attraktivität verzeichneten das Neujahrs- und das Weihnachtskonzert – die anderen Darbietungsformen wiesen eher mittelmäßige Besucherzahlen auf; die Stadtführung wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen als innovative Veranstaltung gelobt.

Fazit: Die Zielgruppe muss verstärkt und gesondert beworben werden.

2. Kleinkunst

Die Kleinkunstreihe der Stadt Brühl mit ihrem Genre-Mix von Chanson, Musik, Literatur und Kabarett/Comedy ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Diese innovative Reihe wird geprägt durch die künstlerische "Andersartigkeit"



der Programmstruktur. Neben wichtigen Nischenprogrammen (Literaturveranstaltungen) traten hier junge Kabarettistinnen und Kabarettisten neben preisgekrönten Musikern und Musikerinnen (u.a. Ars Vitalis; Weber/Beckmann) auf.

C. Weber & T. Beckmann

Das Publikum wechselt stetig und bestätigt somit die vielschichtige und unterschiedliche Auswahl der Darbietungsformen.

Das Flaggschiff in dieser Reihe ist das alljährliche Werkstatt-Festival mit seinem besonderen Flair. Der Genre-Mix wird hier kontinuierlich fortgesetzt, wobei eine durchschnittlich hohe Besucherzahl zu verzeichnen ist.

Für diejenigen, die der trüben Winterstimmung durch herzhaftes Lachen und Zuhören entfliehen wollten, bot das Veranstaltungsmanagement im letzten Winter ein hochdekoriertes und künstlerisch-wertvolles Musik- und Kabarett-Programm an.

Neben dem "Wortgewitter" von H.G. Butzko konnte auch "Fatihland" von Fatih Cevikkollu die Zuschauerinnen und Zuschauer begeistern.

Weltmusik mit 'Tango Fuego' und der grandiose Auftritt des belgischen Clowns Joseph Collard rundeten ein hervorragend positioniertes kleines Festival mit dem Charme des Alternativen ab.

Erstmalig wurde hier zum Abschluss des Festivals eine Vorabend-Veranstaltung sonntags um 18.00 Uhr erfolgreich durchgeführt.

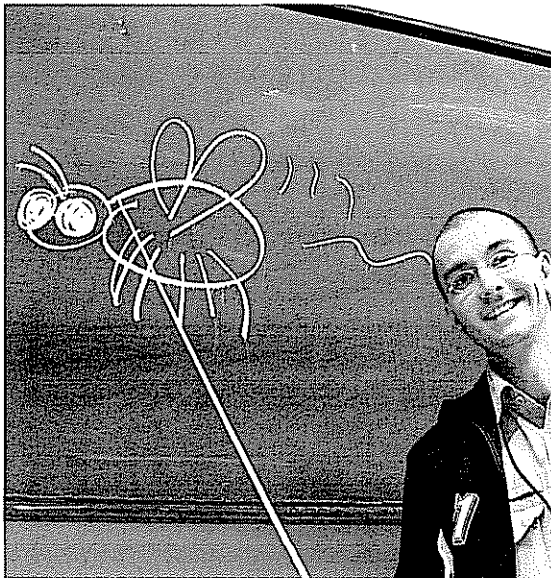
Hinweis: Eine Chanson-/Kabarett-Veranstaltung ist im Frühjahr ausgefallen und konnte nicht wiederholt angeboten werden.

3. Theater

Die Theaterreihe der Stadt Brühl mit genre-übergreifenden Angeboten aus Musik, Theater, Kabarett, Populärmusik und Comedy wurde in 2007 mit unterschiedlichen Erfolgen im Dorothea Tanning Saal durchgeführt.

Eine hervorragende Resonanz erreichten Veranstaltungen u.a. mit Tommy Engel, Dacapella, Springmaus-Improvisationstheater und Mirja Boes.

Künstlerisch wertvolle Programme, wie z.B. der Auftritt der Grand-Chanson-Dame Stefania Adomeit oder dem N.N. Theater/Neue Volksbühne Köln, verzeichneten leider relativ schlechte Besucherzahlen.



Ein erfreulicher Erfolg war in diesem Zusammenhang die Testveranstaltung im Infotainment-Bereich mit dem Kriminalbiologen Dr. Mark Benecke. Gute Pressekritiken, ein hoher Anteil junger Zuhörer und Zuhörerinnen sowie Besuchszahlen in Höhe von 233 rundeten einen gelungenen Abend ab.

Für die Nutzung des Dorothea Tanning Saals zeichnet sich hier nun nach einigen Jahren der Spielpraxis ein realistischer Trend ab.

Um gute Auslastungszahlen zu erreichen, muss eine Angebotspalette mit "namhaften" Künstlerinnen und Künstlern besetzt sein.

Auch der Kundenorientierung im Bereich des "Infotainments" muss in den nächsten Jahren verstärkt Rechnung getragen werden. Neben populärmedizinischen und –juristischen Veranstaltungen ist hier auch der Sektor der exotischen und multimedialen Reiseberichterstattungen aufzugreifen.

4. Kindertheater

Das Kindertheater der Stadt Brühl ist in seinem jahrzehntelangen Dasein besonders geprägt worden durch die Vielfalt der Angebote aus dem Genre-Bereich Figurentheater. Hier treten herausragende Solisten und Solistinnen sowie Ensembles aus der Region und aus dem deutschsprachigen Raum auf.

Im Rahmen der ergänzenden außer- und vorschulischen kulturellen Bildung leistet Kindertheater einen wertvollen Beitrag. Es fördert besonders kommunikative Kompetenz und berücksichtigt Lebenslagen und Lebenswelten, Freizeit- und Lebensorientierungen von Kindern. Kulturelles und soziales Lernen steht hierbei im Vordergrund und wird wesentlich transportiert durch die vielschichtigen Inhalte (soziale Themen, Bildungsinhalte, Brauchtum) der Theaterproduktionen.



Die Kinderveranstaltungen finden in der Regel (*Ausnahme: "brühlermarkt"*) in



der Galerie am Schloss statt und werden vormittags von Kindereinrichtungen besucht. Das Nachmittagsangebot richtet sich im "freien Verkauf" an das Familienpublikum (Kinder, Eltern, Großeltern).

Diese insgesamt 10 Vormittags-Veranstaltungen mit 1.705 Besucherinnen und Besuchern und einem Auslastungsgrad von fast 100 % sind als Erfolg zu bezeichnen.

Hierbei ist zu erwähnen, dass auf besonderen Wunsch der ortsansässigen Grundschulen eine große Kinderoper ("Der Nussknacker") in der Weihnachtszeit im Dorothea Tanning Saal vormittags durchgeführt wurde.

Mit 342 belegten Plätzen war die Veranstaltung ausverkauft; ebenso die Nachmittagsveranstaltung als Familienangebot.

Die analogen Nachmittagsveranstaltungen wurden insgesamt von immerhin 1.209 jungen und älteren Kundinnen und Kunden besucht.

Ausblick auf die Programmstruktur und Wirtschaftlichkeit 2008

Innovative Angebote, Breitenwirkung, Bedürfnisorientierung, Wirtschaftlichkeit und ein gewohnt hoher Qualitätsstandard – dies sind die Ziele für das umfangreiche und differenzierte Kulturprogramm 2008.

Eine große Herausforderung ist in diesem Zusammenhang, das gute Ergebnis des *brühlermarkt* 2007 mit hohen Auslastungszahlen und relativ geringer Bezuschussung als Konstante ebenfalls in 2008 zu erreichen. Die fröhlichen Höhepunkte *brühlermarkt* und Fußball-EM garantieren gemeinsames Erleben vor den Sommerferien.

Die Besucherzahlen im Dorothea Tanning Saal sollen gesteigert werden, um eine höhere Wirtschaftlichkeit im Sprechtheater insgesamt zu erreichen.

Ein Schwerpunkt hier ist neben der vielfältigen Angebotsstruktur die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, hier insbesondere bei den Vorankündigungen, im regionalen und überregionalen Bereich der Printmedien.

Garant für höchste Qualität und Innovation im Veranstaltungsjahr 2008 sind die "Internationalen Figuren TheaterTage".

Hier wird sich auch die Zielgruppe der Besucher und Besucherinnen der "Kultur am Nachmittag"-Reihe durch ausgewählte Angebote besonders angesprochen fühlen.

Um für die Besucher und Besucherinnen Verbesserungen umsetzen zu können, sind für 2008 zwei Kundenbefragungen geplant. Die eine richtet sich speziell an die Besucher der "Internationalen Figuren TheaterTage", um die Auswahl der Produktionen kritisch zu hinterfragen, bei der anderen geht es um die Attraktivität der Angebote des Veranstaltungsmanagements insgesamt.



Fachbereich 40/3	Aktenzeichen 41 10 02 / 05	Datum 11.3.2008	Beratungsfolge (Rat / Ausschuss)
Betreff Kunstpreise der Stadt Brühl hier: Mitteilung über Preisträgerinnen			KPTA

Finanzielle Auswirkungen Ja Nein

Mittel stehen zur Verfügung bei Kostenstelle 25020100

Mittel stehen nicht zur Verfügung

Über – außerplanmäßige Ausgabe Kostenstelle

- Beschlussentwurf und Erläuterungen
- Auszug aus der Niederschrift des _____ am _____

Beschlussentwurf:

Der Ausschuss für Kultur, Partnerschaften und Tourismus nimmt den Bericht des Bürgermeisters zur Kenntnis

Erläuterungen:

A. Max Ernst Stipendium der Stadt Brühl

Zur diesjährigen Ausrichtung des *Max Ernst Stipendiums der Stadt Brühl* haben 62 Bewerberinnen und Bewerber ihre Arbeiten zur Jurierung eingereicht.

„Für ihre großformatige Farbmalerie mit Pinsel und Spraydose erhält Sabrina Haunsperger in diesem Jahr das Max-Ernst-Stipendium. Frische und Freude am Experiment kennzeichnen ihre abstrakten Leinwände. Schicht für Schicht lässt die Künstlerin Liniengeflechte entstehen. So wird durch eine Vielfalt von Bewegungen eine pulsierende Raumdiefe erschlossen. Die Jury war sich einig, dass die eingereichten Arbeiten das große malerische Potential der noch jungen Künstlerin deutlich zeigen und sie ein vielversprechenden Weg vor sich haben dürfte.“ Sabrina Haunsperger, geb. 27.11.1980, wohnhaft in Düsseldorf, studierte von 1996 bis 2001 an der Höheren technischen Bundeslehranstalt für bildnerische Gestaltung, Fachrichtung Bildhauerei. 2001 nahm sie ihr Studium an der Kunstakademie Düsseldorf auf. Sie gehörte den Klassen von Helmut Federle und Siegfried Anzinger an, bevor sie zu Herbert Brandl wechselte. Die Verleihung des mit 5000 EUR dotierten Max Ernst Stipendiums findet am Mittwoch, 2. April 2008, 19:00 Uhr, statt.

B. Joseph und Anna Fassbender Preis

Zur diesjährigen Jurierung des *Joseph und Anna Fassbender Preises* haben 42 Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten eingereicht. Den Preis bekommt die Kölner Künstlerin Dorrit Nebe zuerkannt. Die Jury fand für ihre Entscheidung folgende Begründung: „Bezeichnete Blätter aus Notizblöcken, kleiner als Postkarten, am oberen Rand mit einer Reihe von großen, kreisrunden Löchern, aus der Spiralheftung herausgerissen, in Gruppen zusammengefasst und in Reihen gerahmt. So präsentierte Dorrit Nebe ihre Zeichnungen der Jury zum Joseph und Anna

Bgm. <i>[Signature]</i>	Zust. Dez. <i>[Signature]</i>	Fachbereich <i>[Signature]</i>	Dez. II	FB 14			<i>[Signature]</i>
-------------------------	-------------------------------	--------------------------------	---------	-------	--	--	--------------------

[Handwritten mark]

Vorlagen Nr 120/30 bX	Seite 2
--------------------------	------------

Fassbender-Preis 2008, die sich vom sensiblen und variationsreichen Strich der Bleistiftskizzen, teils mit einem Hauch von Farbe ausgestattet, überzeugen ließ. Dorrit Nebe fängt Emotionen ein, zeichnet Lebewesen und Empfindungen, Tiere, Menschen, offene Zonen, Szenen, die poetisch, überraschend, auch skurril, vertraut und intensiv sind. Nebe wurde 1953 in Heidelberg geboren und studierte zunächst von 1972 – 1978 Biologie, bevor sie von 1978 bis 1982 an der Kunstakademie Stuttgart Malerei studierte.

Die Verleihung des mit EUR 1.500,-- dotierten Preises findet am Dienstag, 29. April 2008, 19 Uhr, in der [galerie.bruehl], Uhlstraße 2, statt, wo Arbeiten der Preisträgerin bis zum 13. Mai 2008 zu sehen sein werden.

Anlage: Schreiben der Jury-Vorsitzenden Dr. Arta Valstar-Verhoff

Bgm. <i>l</i>	Zust. Dez. <i>B</i>	Fachbereich <i>N</i>	Dez. II	FB 14			<i>l</i>
---------------	---------------------	----------------------	---------	-------	--	--	----------

Q.

Sabrina Haunsperger

wurde in der Jurysitzung vom 21. Februar 2008 das diesjährige Max Ernst Stipendium zuerkannt. Die Entscheidung fiel einstimmig. Man war sich einig, dass die eingereichten Arbeiten das große malerische Potential der noch jungen Künstlerin deutlich zeigen und sie einen vielversprechenden Weg vor sich haben dürfte.

In diesem Fall macht es besonderen Sinn, gerade ein 'Stipendium' zu verleihen, das doch einen guten beginnenden Weg unterstützen soll.

Erstmals setzte die Jury die Entscheidung des Rates der Stadt Brühl um, nur einen Preisträger zu küren, der das gesamte Preisgeld von 5.000,-Euro bekommt.

Selbst wenn man eine gewisse Zeit einkalkuliert, bis eine solche Entscheidung in der Öffentlichkeit fest verankert ist, so lässt sich doch bereits feststellen, dass die in den vergangenen Jahren übergroße Zahl derjenigen, die von der Qualität der Werke keine Chance auf ein solches Stipendium haben, sich deutlich verringert hat. Das bedeutete für die Arbeit der Jury die Möglichkeit zu größerer Ruhe und Sorgfalt, um jedem Werk, den eingereichten Unterlagen und Mappen wirklich gerecht werden zu können.

Ebenso zeichnet sich bereits ab, dass das Renomé des Max Ernst Stipendiums deutlich gewachsen ist, da man mit der neuen Struktur nicht mehr kleinteilig verteilt, sondern sich sehr selbstbewusst in eine Reihe mit vergleichbaren Stipendien stellt.

Da die wirtschaftliche Situation junger Künstler nach wie vor fast immer schwierig ist, nehmen derartige Stipendien eine enorm wichtige Position ein. Die Zahl der wirklich guten Arbeiten, die der diesjährigen Jury vorlagen und die Entscheidung nicht so leicht machten, lässt äußerst positiv in die Zukunft blicken.

Dr. Arta Valstar-Verhoff
Vorsitzende der Jury